

Äpfel statt Chips

Mit der Schulobst-Kampagne kämpft die EU gegen das Übergewicht – In Bayern machen 80 Prozent der Schulen mit

Von Katharina Strobel

München/Brüssel (DK) Äpfel und Bananen statt Chips und Schokolade. Das ist das Ziel der EU-Schulobst-Kampagne, die nach Vorstellung der Kommission erheblich aufgestockt werden soll. Besonderen Anklang findet das Programm in Bayern: Derzeit beteiligen sich 2000 Schulen mit 350 000 Schülern.

Die Zahlen sind alarmierend. Jedes dritte Kind in Europa ist übergewichtig, heißt es bei der Weltgesundheitsorganisation WHO für das Jahr 2010. Zwei Jahre zuvor ist es noch jedes vierte Kind. Bayern steht vergleichsweise gut da: Bei Schuleintritt im Jahr 2008/2009 wurden 5,2 Prozent der Kinder als übergewichtig eingestuft. 2009 rief die EU-Kommission das sogenannte Schulobstprogramm ins Leben, um Kinder frühstmöglich für eine bewusste Ernährung zu sensibilisieren. Vergangene Woche kündete der zuständige EU-Kommissar Dacian Ciolos (Landwirtschaft und ländliche Entwicklung) an, die Finanzmittel aufzustocken. Für das Schulobst sollen in Deutschland für das Schuljahr 2014/15 rund 19 Millionen Euro zur Verfügung stehen, 2013/14 sind es zwölf. Insgesamt hat die EU-Kommission 150 Millionen Euro eingeplant. Der Eigenanteil der Länder sinkt von 50 auf 25 Prozent.

Bayern ist seit Beginn der Kampagne dabei. Die Zahl der teilnehmenden Schulen ist von 450 im Jahr 2010 auf knapp 2000 gestiegen. Vier von fünf Grund- und Förderschulen beteiligen sich inzwischen an dem Programm. „Die Resonanz ist ausgesprochen positiv“, bestätigt Alois Weiß vom bayerischen Landwirtschaftsministerium. In Deutschland ist Bayern einer der Spitzenreiter. Insgesamt nehmen nur sieben der 16 Bundesländer an der Schulobst-Initiative aus Brüssel teil, ein achtetes steigt im kommenden Schuljahr ein. „Manche Länder sagen, sie haben kein Geld dafür“, erklärt Mareike Enderle, Sprecherin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. In Baden-Württemberg beispielsweise wird das

Schulobstprogramm nicht vom Land bezuschusst. Schulen sind aufgefordert, nach Sponsoren zu suchen – oder die Eltern müssen den Eigenanteil selbst aufbringen. Der jüngste Vorschlag von Kommissar Ciolos sieht allerdings vor, dass die Kosten komplett von der EU getragen werden. „Sollte unser Vorschlag angenommen werden, entfällt die Auflage der Kofinanzierung. Allerdings hoffen wir, dass die Mitgliedsstaaten das Programm weiter mitfinanzieren“, erklärt Fanny Dabbertrand, Pressesprecherin von Ciolos.

In der Praxis variiert das Programm von Mitgliedsstaat zu Mitgliedsstaat und von Bundesland zu Bundesland. Zwischen ein- und fünfmal in der Woche werden Schüler mit Obst oder Gemüse versorgt. Die Essgewohnheiten der Kinder sollen nachhaltig geändert werden, hofft Kommissar Ciolos. Auch soll die Beziehung zwischen Landwirten und Kindern, Eltern und Lehrern vor allem in Städten verbessert werden. Die EU-Kommission verspricht sich einen Aha-Effekt.

Dass der Groschen nicht von alleine fällt, ist auch der EU-Kommission klar. Deshalb soll das Begleitprogramm künftig auch verbindlich werden, wie es in der Pressestelle des Landwirtschaftskommissars heißt. Nur eine aufklärende Kampagne könne dazu beitragen, den Trend hin zum Fast Food und zur Fettleibigkeit aufzuhalten. Gegenwärtig steige die Zahl übergewichtiger Kinder in Europa um 1,2 Millionen im Jahr, heißt es in der EU-Kommission.

Der jüngste Vorschlag von Landwirtschaftskommissar Ciolos muss noch vom Europäischen Parlament und dem Europäischen Rat bestätigt werden. Zum Schuljahr 2016/17, so hofft die Kommission, könne das Schulobstprogramm zusammen mit dem älteren Schulmilchprogramm mit weniger bürokratischem Aufwand gemeinsam beantragt und voll finanziert werden. Vielleicht geht mit dem neuen Programm auch der Wunsch bayerischer Eltern in Erfüllung: Sie möchten die Initiative auch auf Kindergärten ausweiten.



Obst im Klassenzimmer: 80 Prozent der bayerischen Grund- und Förderschulen beteiligen sich am EU-Schulobstprogramm, der Freistaat ergänzt die Ernährung noch durch 20 Minuten Bewegung.

Foto: Büttner/dpa

„Voll in Form“

Obst und täglich 20 Minuten Bewegung – wie die Schulen in der Region das Programm umsetzen

Von Lisa Vollnhals

Ingolstadt (DK) „Voll in Form“ ist eine Bewegungs- und Gesundheitsinitiative des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, die mit Unterstützung der EU seit dem Schuljahr 2008/2009 an allen Grundschulen in Bayern durchgeführt wird. Neben einem gesunden Pausenbrot geht es vor allem darum, den Kindern mehr Bewegung zu verschaffen: 20 Minuten sind dafür jeden Tag eingeplant.

Die Antonschule und die Wilhelm-Ernst-Grundschule in Ingolstadt sind begeisterte Teilnehmer des Programms. An beiden Grundschulen gibt es einmal die Woche saisonales Obst oder Gemüse vom Bio-

Gemüsehof im Stadtteil Niederfeld. „Obst ist bei den meisten Schülern beliebter als Gemüse“, sagt die Rektorin der Wilhelm-Ernst-Grundschule, Evi Raith. „Gewaschen, portioniert und in den Klassen verteilt wird das Obst und Gemüse von Eltern der Schüler“, erzählt Sabine Zenk, Konrektorin der Antonschule. Die Kosten für das Obst und Gemüse werden vom Landwirtschaftsministerium und der EU übernommen.

Neben dem gesunden Essen ist auch eine Sporteinheit von täglich rund 20 Minuten ein entscheidender Bestandteil von „Voll in Form“. Diese Bewegungsphase, die an allen Tagen stattfinden soll, an denen kein Schulsport auf dem Stundenplan steht, kann jede Schule in-

dividuell gestalten. An der Antonschule gibt es jeden Tag nach einer zehnmütigen Essenspause eine Bewegungsphase. In dieser Zeit dürfen sich die Kinder im Pausenhof frei bewegen und die Turn- und Spielgeräte benutzen. An der Wilhelm-Ernst-Grundschule sind, nach Schilderung der Rektorin, neben den täglichen Bewegungsübungen auch die Sportangebote am Nachmittag bei den Kindern sehr beliebt. Auch kleine Übungen zwischen den Schulstunden sind eingeplant.

Zur Ergänzung des Programms wurden an beiden Grundschulen schon Ausflüge zu landwirtschaftlichen Betrieben unternommen. Zudem hat die Wilhelm-Ernst-Grundschule bisher zweimal einen

Gesundheitstag in Kooperation mit der Lebensmittelkette Edeka veranstaltet. An diesen Tagen wurde gemeinsam mit den Schülern ein gesundes Frühstück und Mittagessen zubereitet, sowie Bewegungsübungen erklärt und durchgeführt. Auch im Unterricht ist gesunde Ernährung immer wieder ein wichtiges Thema, wie Sabine Zenkschildert.

So zeigt das Programm „Voll in Form“ durchaus erfreuliche Ergebnisse: „Immer mehr Kinder haben Obst, Gemüse und Vollkornbrot in ihrer Pausenbox dabei“, sagt die Konrektorin der Antonschule. „Den Kindern gefällt ‚Voll in Form‘ und auch die Eltern finden es gut“, erzählt die Rektorin der Wilhelm-Ernst-Grundschule.

Herberge gesucht

Regensburg (KNA) „Engerl sucht Herberg!“ – unter diesem Motto ist am Freitag in Regensburg die Bettenkampagne des Katholikentags gestartet worden. Für 4000 Teilnehmer suchen die Organisatoren des Christentreffens vom 28. Mai bis 1. Juni Privatquartiere in und um die Hauptstadt der Oberpfalz. Gästezimmer würden nicht benötigt – ein einfaches Bett und ein kleines Frühstück reichen aus, hieß es.

Schirmherr der Kampagne ist der Sportchef des Regensburger Funkhauses, Armin Wolf, der sein Gästezimmer für den Katholikentag zur Verfügung stellt und einen eigenen Werbespot für Kinos und Sportveranstaltungen in der Region gedreht hat. Der Aktion liegt ein Bibelzitat zugrunde: „Vergesst die Gastfreundschaft nicht, denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt.“

Die Quartiere werden vor allem für Familien sowie für ältere und behinderte Menschen benötigt. 350 Ehrenamtliche aus mehr als 90 katholischen Pfarreien werden in den nächsten Wochen nach Gottesdiensten, auf dem Marktplatz oder bei Hausbesuchen versuchen, Gastgeber zu gewinnen.

Der Veranstalter verspricht, dass nur vertrauenswürdige Gäste vermittelt würden. Sie seien alle seien namentlich registriert und über den Katholikentag versichert.

Es gibt mehrere Interessenten für Weltbild

Insolvenzverwalter der insolventen Verlagsgruppe zeigt sich „vorsichtig optimistisch“

Augsburg (epd/KNA) Vier Wochen nach der Insolvenz des Augsburger Weltbild-Verlags sind offenbar mehrere Investoren an einer Weiterführung des Unternehmens interessiert. Es gebe „deutlich mehr als zwei Investoren“, die ernsthaftes Interesse bekundet hätten, sagte ein Sprecher des Insolvenzverwalters Arndt Geiwitz am Freitag. Das Ziel sei nach wie vor, „das Unternehmen als Ganzes oder zumindest große Teile davon zu erhalten“.

Geiwitz berichtete auf einer Betriebsversammlung der

Weltbild-Beschäftigten in Augsburg über den Stand der Dinge bei den Verhandlungen. Er zeigte sich „vorsichtig optimistisch“. Die Investorensuche laufe sehr gut, sagte Geiwitz laut Teilnehmerangaben vor mehr als 1500 Mitarbeitern. Die ersten Erwerberkonzepte seien fertiggestellt, die Unternehmensdaten für Kaufinteressenten aufbereitet. Ende Februar sei mit ersten Angeboten zu rechnen.

Zugleich verschwieg Geiwitz nicht, dass das Unternehmen in die profitable Zone zurückkehren müsse und dafür Sanie-

rungsmaßnahmen nötig seien. Auch die Gewerkschaft Verdi rechnet noch mit harten Einschnitten. In Augsburg beschäftigt Weltbild mehr als 2000 Menschen. Geiwitz zeigte der Belegschaft auf, was seit dem Insolvenzantrag vor vier Wochen erreicht worden sei. Die Lieferanten seien alle an Bord, die Tolino-Allianz intakt, auch die Verlage stünden hinter Weltbild. Hugendubel stehe trotz des Versuchs einer Abspaltung vom mit Weltbild gemeinsam betriebenen Filialgeschäft „einer Gesamtlösung

nicht im Wege“. In Augsburg seien „die Hausaufgaben gemacht“.

Verdi-Betriebssprecher Tim Boßmann richtete erneut schwere Vorwürfe an die bisherige Geschäftsführung. Diese habe „uns seit Herbst systematisch getäuscht und belogen“. Betriebsrat und Gewerkschaften hätten dagegen in den vergangenen Wochen viel erreicht, so Betriebsratschef Peter Fitz. Verdi-Sekretär Thomas Gürlebeck rief die Mitarbeiter zu weiteren gemeinsamen Aktionen auf.

Autofahrer rammt Schulbus und stirbt

Mehrere Verletzte bei Unfall in der Oberpfalz

Pemfling (dpa) Ein 80 Jahre alter Autofahrer ist am Freitagmittag in der Oberpfalz gegen einen voll besetzten Schulbus geprallt und ums Leben gekommen. Der Busfahrer, eine Begleiterin und drei Schüler wurden verletzt, wie die Polizei mitteilte. Ein Kind musste mit Brüchen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Nach ersten Ermittlungen hatte der Autofahrer auf der Bundesstraße 22 bei Pemfling (Landkreis Cham) einen Lastwagen überholt und den mit 30 Kindern besetzten Bus überse-

hen. Für den 80-Jährigen kam jede Hilfe zu spät. Der Busfahrer hatte nach Polizeiangaben noch versucht auszuweichen, konnte den Zusammenstoß aber nicht mehr verhindern. Der Schulbus landete im Straßengraben.

Direkt nach Bekanntwerden des Unfalls eilten zahlreiche Eltern zum Unfallort, um ihre Kinder abzuholen. Zudem wurde ein Ersatzbus eingesetzt, der die übrigen Schüler an den regulären Haltestellen absetzte. Ein Kriseninterventionsteam kümmerte sich um die Betroffenen.



Polizisten und Rettungskräfte sichern die Unfallstelle bei Pemfling in der Oberpfalz. Hier kam beim Zusammenstoß eines Autos mit einem Schulbus der Pkw-Fahrer ums Leben, mehrere Menschen wurden verletzt.

Foto: Weigel/dpa

Die Balz beginnt

München (dpa) Die milden Temperaturen dieses Winters sorgen bei Vögeln für Frühlingsgefühle. Das Zwitschern von Rotkehlchen, Amseln, Kohlmeisen und Grünfinken erfüllt bereits vielerorts in Bayern die Luft. Einige Vögel beginnen schon jetzt mit der Balz, wie der Landesbund für Vogelschutz (LBV) erklärt. Auch der Specht bearbeitet mancherorts schon lautstark die Bäume. „Damit grenzen die Vögel ihr Revier ab, um Weibchen anzulocken“, sagt der BLV-Biologe Alf Pille. Werden die Frühlingsgefühle erwidert, kann das Brüten beginnen, aber: „Ein plötzlicher Wintereinbruch kann die Brut noch zerstören.“

Volker Wünsche vom Deutschen Wetterdienst in München will einen späten Winter nicht ausschließen, hat ihn bisher aber nicht in Sicht: „Der Februar bleibt wahrscheinlich eher mild“, so der Experte.

